

Was kostet die Energiewende bis 2025?

Statement

Hubertus Pellengahr

Es gilt das gesprochene Wort

Pressekonferenz

Berlin, 10. Oktober 2016

Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich Willkommen zu unserer heutigen Pressekonferenz. Die Energiewende ist schon seit vielen Jahren ein Thema für die INSM. Der Grund dafür ist für uns sonnenklar. Da es aber immer wieder zu teilweise abenteuerlichen Spekulationen kommt, warum sich die INSM mit der Energiewende und dem EEG beschäftigt, erlauben Sie mir bitte eine kurze Klarstellung: Uns geht es nicht in erster Linie um die Stromkosten. Auch nicht ums Klima. Die Einnahmesituation der Energiekonzerne ist uns ebenso wenig ein Anliegen, wie die Aktienkurse von Solarworld oder der Niedergang von Prokon. Uns geht es um Marktwirtschaft. Hätte sich die Politik von Anfang an bei der Energiewende für einen marktwirtschaftlichen Weg entschieden, würde sich die INSM entweder gar nicht mit der Energiewende beschäftigen, oder sie regelmäßig auf Vorzeige-Beispiel verwenden. Ja, wenn das Wörtchen „wenn“ nicht wär...

Nicht einmal die eingefleischtesten Fans von EEG und Co. Würden behaupten, dass es bei der Energiewende marktwirtschaftlich zuginge. Das ist aber nicht nur für überzeugte Marktwirtschaftler wie uns ein Problem. Der Grund hat zwölf Stellen und ein Währungszeichen: 520.000.000.000 Euro

Die Energiewende steht inzwischen exemplarisch dafür was passiert, wenn Wettbewerb ausgeschaltet wird und marktwirtschaftliche Prinzipien über Bord geworfen werden. Schon vor fünf Jahren haben wir deswegen gefordert, das Erneuerbare Energien Gesetz durch ein marktwirtschaftliches Modell zu ersetzen.

Um eines an dieser Stelle zu betonen: Wir wollen nicht die Energiewende stoppen oder gar umkehren. Das Ziel muss der möglichst effiziente Umbau der Stromerzeugung von konventionellen Kraftwerken auf Erneuerbare Energien zu dem best-möglichen Preis sein. Wir fordern daher mehr Wettbewerb im Bereich der Erneuerbaren Energien. Im Wettbewerb entscheidet sich, wo welche Technologie am günstigsten Strom erzeugen kann. Doch genau das wird durch das EEG verhindert. Es führt dazu, dass Deutschland nach China die höchste installierte Photovoltaikleistung weltweit hat. Dabei ist die Bunderepublik nicht unbedingt für die endlosen Sommer bekannt. Dies führt dazu, dass die Energiewende immer teurer wird.

Hohe Strompreise schaden allen. Den Haushalten fehlt das Geld für andere Dinge. Vor allem leiden die einkommensschwachen Haushalte unter hohen Strompreisen. Es ist also auch

eine Frage der sozialen Gerechtigkeit, dass der Strom bezahlbar bleibt. Aber auch die Wirtschaft und Industrie werden über Maß belastet. Es drohen Abwanderungen und der Verlust von Arbeitsplätzen. Die falsch gemachte Energiewende bedroht Wachstum und Wohlstand in Deutschland - und genau daran könnte sie scheitern.

Wie teuer die Energiewende am Ende sein wird, darüber lässt uns die Bundesregierung im Dunkeln. Was dem Stromverbraucher aber jedes Jahr aufs Neue vor Augen geführt wird, ist die stetig steigende Stromrechnung. Mitte Oktober wird die EEG-Umlage für das Jahr 2017 bekannt gegeben. Ein Anstieg von 15 Prozent auf 7,1 Cent pro Kilowattstunde Strom ist nicht ausgeschlossen. Das entspräche ungefähr einer Verdopplung der Umlage binnen 5 Jahren und einer mehr als Versiebzehnfachung seit 2003. Der Bundesregierung ist es offensichtlich wieder nicht gelungen, den Anstieg der Förderkosten und des Strompreises zu stoppen. Die Energiewende ist und bleibt außer Kontrolle!

Doch dies ist nur die Spitze des Eisbergs: Die versprochenen Subventionen müssen auch in der Zukunft weiter bezahlt werden. Daneben zieht die Energiewende weitere Kosten nach sich: Die Strom- und Verteilernetze müssen ausgebaut werden, um Windstrom aus dem Norden in den Süden zu transportieren. Scheint im Sommer die Sonne besonders intensiv und weht gleichzeitig ein starker Wind an der Küste, müssen Maßnahmen getroffen werden, damit die Stromversorgung nicht zusammenbricht. Teilweise haben wir zu Spitzenzeiten so viel Strom, dass wir unseren Nachbarländern noch Prämien bezahlen, damit sie unseren Strom abnehmen. Wir halten Klima- und Kapazitätsreserven vor und bezahlen Haftungsumlagen für Windkraftanlagen, die zwar schon stehen, aber nicht am Netz sind. Dieses Chaos bezahlt am Ende auch der Stromverbraucher.

Wir wollen Licht ins Dunkel bringen und haben die Frage gestellt: wie teuer wird die gesamte Energiewende und haben damit das Düsseldorfer Institut für Wettbewerbsökonomik, kurz DICE, beauftragt. Der Direktor des DICE, **Prof. Dr. Justus Haucap**, ist heute hier und wird Ihnen die Ergebnisse des Gutachtens vorstellen. Mit dieser Studie liegt zum ersten Mal überhaupt eine Gesamtkostenrechnung der Energiewende vor.

Spätestens, wenn Prof. Haucap ihnen die Situation und die Kosten erläutert hat, wird jeder einsehen, dass ein so ehrgeiziges Ziel wie die Energiewende nur funktionieren kann, wenn wir auf die Marktwirtschaft vertrauen und uns an deren Spielregeln halten. Damit ist dann

auch klar, dass die INSM in Zukunft die energiepolitischen Entscheidungen weiter sehr aufmerksam und kritisch verfolgen wird. Lieber Herr Haucap, Sie haben das Wort.